

Peter Grob

Bibliotherapie -Heil(ung)swirksamkeit des Lesens

Die Medikalisierung der Welt, Vision beispielsweise Goethes und Nietzsches, wird gelegentlich grotesk anmutende Realität. Alles und jedes, was eigentlich zur "normalen" Alltagswirklichkeit gehört, wird zur Therapie: Psychotherapie, Körpertherapie, Atemtherapie, Aromatherapie, Musiktherapie, Tanztherapie, Kunsttherapie, Lachtherapie usw. usw. Wie sollte es anders sein, als dass auch das Lesen therapeutische Funktion hätte!

Die Tendenz, das Natürlichste therapeutisch zu sehen, ist die paradoxe Reaktion auf die Ghettoisierung des Kranken durch die Medizin. Was krank ist, fällt in den Kompetenzbereich der Institution Medizin. Dieser Delegationsversuch (der Auseinandersetzung mit der fundamental menschlichen Tatsache des Krankseins und des Begrenztseins) an die Medizin hat den Bogen überspannt. Die hochstilisierte Medizin ist überfordert und die Allgemeinheit der Kompetenz beraubt, mit diesen Tatsachen zu leben.

Dass jedes Kranksein einen biologischen, psychologischen, sozialen und spirituellen Aspekt hat, sollte inzwischen jedem klar geworden sein. Wie gelangt aber die Kompetenz im Umgang mit dem Kranksein zum Kranken? Wer sind die kompetenten Personen, welches die kompetenten Institutionen? Hat *Text in geschriebener Form* hier einen relevanten Stellenwert? Gibt es Sachbücher, welche hilfreiche Informationen und Verhaltensanweisungen liefern? *Gibt es psychologisch geschickte Bücher, welche die Emotionen, Gedanken und Verhaltensweisen im Kranksein hilfreich beeinflussen können?* GM es geistreiche Bücher, welche die Situation des Menschen - auch in der misslichen Lage noch - in einen vermittelbaren umfassenderen Sinnzusammenhang bringen können? Solche Fragen sind es, die uns beschäftigen. Wir versuchen *durch Umfragen bei Therapeutinnen und Leserinnen*

Hinweise zu bekommen, ob das Lesen von Texten eine "instrumentalisierbare" Art und Weise ist, sich mit Krankensituationen auseinanderzusetzen. Eine im eigentlichen Sinne interdisziplinäre Aufgabe.

Publikationen:

Peter Grob: "Bibliotherapeutisch" verwendbare Texte. Eine Textsammlung, zusammengestellt nach einer Umfrage unter Schweizer Psychiatern (November 1992) unter Mitarbeit von Frau Evi Müller, Humana Buchhandlung, Rämistr. 37, CH-8001 Zürich

-Peter Grob. Bibliotherapie. Texte als Hilfe zur Selbsthilfe. Schweiz. Rundschau Med. (PRAXIS) 80 Nr. 26 (1991), S. 714-718.

Kontaktadresse: Dr. med. Peter Grob, Kriseninterventionszentrum Gastenhofstr. 15, 8004 Zürich. Privat:: Brambergstr. 18, CH-6004 Luzern, Tel. 041/51 42 08